

OKTOBER 2016

- 1 Flüchtlinge
Einladung Veranstaltung
06.10.2016
- 2 Stichwahl 4.12.2016
- 3 Prof. David W. Weiss
zum Gedenken
- 4 AKTION MITMENSCH
im Gespräch mit
Michael Landau
Klausur 2016

Czernin

Flüchtlinge

Ilija Trojanow
Migration über
den Gartenzaun

Krasimir Yankov
Das Sprungbrett
ins Herz Europas

Josef Haslinger
Die staatlichen
Egoisten

Vladimir Vertlib
Was ist los
mit Europa?

Julya Rabinowich
Männer änderten
meinen Blick

J. Olaf Kleist
Die Flüchtlinge
und das Meer

Bert Rebhandl
Warum gerade
Deutschland?

Hazel Rosenstrauch
Eine Rückkehr als
politischer Akt

PHOENIX – Essays, Diskurse, Reportagen

Herausgegeben von Gerfried Sperl

Norbert Hofer – Bundespräsident?

Norbert Hofers FPÖ-Kameraden pilgern bevorzugt nach Moskau, denn mit Putin lässt sich's gut leben: Putin bombardiert zehntausende Syrer in den Tod und Hunderttausende außer Landes. Die zu uns Geflüchteten bzw. zu uns Wollenden werden von der FPÖ des Terrorismus bezichtigt. Sie werden zu Rohstoff für die FPÖ-Angstindustrie. Somit: Je mehr Bomben, umso mehr Flucht, umso mehr Angstmaterial, umso mehr FPÖ-Stimmen. Dank Putin, dem FPÖ-Liebling.

FLÜCHTLINGE

„Das Flüchtlingsdrama prägt wie wenige Ereignisse zuvor die europäische politische Landschaft. Aus ihm ist eine Krise der Europäischen Union geworden. Innere Spannungen unter Überschriften wie „Überfremdung“ oder „Islamisierung“ stärken vor allem den rechtsgerichteten Populismus und zeitigen dementsprechende Wahlergebnisse. In der Uneinigkeit der sogenannten Aufnahmeländer wird zunehmend klar: Die Solidarität als einer der höchsten Werte der EU schwindet.

Außereuropäische Kriege wie jener in Syrien haben zu einer Fluchtbewegung von Millionen von Schutzsuchenden geführt, von denen wöchentlich Hunderte Menschen im Mittelmeer oder auf den Landrouten sterben.

Politikerinnen und Politiker wie Angela Merkel hingegen geraten in eine merkbare politische Isolation, weil sie ihre eigene Vergangenheit (die von Fluchtbewegungen gekennzeichnet war) nicht bei Seite schieben und religiös-weltanschauliche Positionen hochhalten. Das tun die rechten Politiker und Populisten nicht und treiben ihre Länder in einen Zustand der Spaltung. Vor allem die Oststaaten mit ihren markanten Flucht-Erfahrungen sind nicht bereit, Europa auch zu leben. Sie wollen von den Netto-Staaten abkassieren, ohne Gegenleistungen.

Erstaunlich ist gleichzeitig, wie sich die Menschen trotz hoher Bildungsniveaus instrumentalisieren lassen. Galten Stacheldraht (Eiserner Vorhang) und Mauern (Berliner Mauer) vor wenigen Jahren noch als Inbegriff der Abschottung von Gewalt Herrschaften gegenüber den westlichen Demokratien, stilisiert man sie jetzt zum Schutzmechanismus gegen Menschen aus anderen Kulturen. Die Vertauschung der Argumente ist offensichtlich.

Dass sich hinter den Dramen und Tragödien eine Zivilgesellschaft for-

miert hat, die unbeirrt – aber auch durch wachsende Müdigkeit belastet – das tut, was Zäune und Mauern nicht vermögen, ist ein Zeichen der Hoffnung:

Helfen, spenden, unterrichten sind drei der herausragenden Tugenden, die sich freilich schwer tun angesichts von Hetze, Diffamierung und Ent-Solidarisierung in den angeblich sozialen Medien.

Quelle: Czernin Verlag "Flüchtlinge" herausgegeben von Gerfried Sperl)

Wir sehen uns als Menschenrechtsverein verpflichtet, zu diesem brisanten Thema eine weitere Veranstaltung zu organisieren und bitten Sie liebe Mitmenschen, uns deshalb zahlreich zu besuchen und zu unterstützen.

Maximilian Huber

„Krieg, Zerstörung, Flucht – Schutzsuchende vor den Kriegen in Afghanistan und Syrien berichten“

Eine Veranstaltung der Aktion Mitmensch Wiener Neustadt und der Stadtbücherei Wiener Neustadt im Rahmen der Wiener Neustädter Buchwoche/Landesbuchwoche

Donnerstag, 06.10.2016, 19.00 Uhr

Gläserner Saal des BORG Wiener Neustadt, Herzog-Leopold-Str. 32, 2700 Wiener Neustadt

Im Rahmen der Veranstaltung werden die Werke (Bilder) der Ausstellung „Bilder befreien“, der minderjährigen unbegleiteten Flüchtlinge aus dem Haus Sarah der Caritas in Neudörfel, verkauft.

Eintritt freie Spenden für die Refugees-Hilfe der Aktion Mitmensch

Stichwahl um das Amt des österreichischen Bundespräsidenten:

4. Dezember 2016: Erstmals eine epochale Richtungsentscheidung

Auch früher kam es bei der Kür des Staatsoberhauptes zu Richtungswahlen, allerdings stets zwischen einem sozialdemokratischen und einem bürgerlich-konservativen Kandidaten – wenn man von einigen zusätzlichen, ohnehin chancenlosen Kandidatinnen bzw. Kandidaten wie Scrinzi, Meissner-Blau, Knoll und anderen absieht.

Erstmals kommt es nun zur Entscheidung zwischen einem öko-sozialliberalen und einem rechtspopulistisch-deutschen Kandidaten. Erstmals wird – ohne dass es vielen WählerInnen bewusst ist – entschieden, auf welcher Seite eines tiefen ideologischen Grabenbruches der weitere Weg Österreichs verlaufen könnte. Und dies alles vor einer sich europaweit formierenden „populistisch-nationalistisch-autoritären Internationale“. Die in unterschiedlichem Ausmaß rassistisch unterlegt, teils auch von einem längst überholt geglaubten, reaktionären Katholizismus getragen ist. Zugleich suchen Linkspopulisten (etwa jene Tschechiens und der Slowakei) in Migrations- und Asylfragen den Schulterchluss mit den Rechtspopulisten. Und allesamt sind sie auf eine Zerstörung der EU aus.

Aktuell kommt Österreich eine Vorreiterrolle zu: Als erstes Land in Europa könnte es von einem deutsch-nationalen Bundespräsidenten regiert werden. Regiert werden? Norbert Hofer hat dies zumindest teilweise vor (siehe unten). Machen wir daher rechtzeitig einen kritischen Blick auf dessen – sich stets hinter einem erbarmungslosen Kampfplättchen verbergende – Person. Und lassen wir dazu Hans Rauscher, Kolumnist von *DER STANDARD*, früher stellvertretender Chefredakteur des *KURIER*, zu Wort kommen.

Norbert Gerwald Hofer – zur Person

Rauscher¹: „Hofer ist tief im Deutschnationalismus verwurzelt. Mit 42 (!) Jahren wurde er Ehrenmitglied der schlagenden Burschenschaft Marko Germania (1), die die österreichische Nation als „geschichtswidrige Fiktion“ bezeichnet. Sein Büro im Parlament besteht aus schlagenden Burschenschafnern von den rechten Verbindungen. Sein Kabinettschef hat eine Vergangenheit mit Springerstiefel und Schlagstock im Neonaziumfeld. Jahrzehntlang galten diese ultrarechten Burschenschafner als Sekte im politischen Spektrum. Mit Hofers Wahl zum Bundespräsidenten würden sie das Amt des Staatsoberhauptes besetzen“.

Rauscher weiter¹: „Hofer schwebt offenkundig ein Umbau der Republik in Richtung autoritäres System vor. Er kündigt an, die Regierung aus den beiden Mittelparteien SPÖ und ÖVP aus Gründen, die er selbst definiert, zu entlassen. Einmal verlor er in diesem Zusammenhang die Selbstkontrolle, als er in der ersten ORF-Diskussion hervorstieß: „Sie werden sich wundern, was alles gehen wird“.

In Richtung ÖVP stellt Rauscher fest¹: „Hofer hat mehrfach einen Austritt aus der EU per Volksabstimmung („Öxit“) in den Raum gestellt. Im Jänner 2015 hat er für einen entsprechenden FPÖ-Antrag (für eine Volksabstimmung) gestimmt. Die Bedingungen dafür („wenn die EU nicht vom Zentralismus lässt“, „wenn die Türkei beitrifft“) sind vorgeschoben. Faktum ist: Hofer gehört, wie die ganze FPÖ, zu den Rechtspopulisten, die die EU zerstören wollen. Der Handkuss für Marine Le Pen, als sie in Wien ausrief „Unser Ziel ist die Zerstörung dieser EU“ ist symbolträchtig. In all diesen Punkten hat Hofer zuletzt versucht, abzuschwächen, umzudeuten, das Gesagte ungesagt zu machen. Aber die Fakten liegen vor: Hofer will den Öxit“. Soweit also Hans Rauscher.

Ein Dank an unsere Frauen!

Ohne das 1918 durchgesetzte Frauenwahlrecht wäre Norbert Gerwald Hofer schon längst Österreichs Bundespräsident (und zwar ohne Chance auf Einspruch durch wen auch immer). Denn: Sattete 60 Prozent aller Männer wählten Hofer, 40% wählten Van der Bellen. Ein deutschnationales Staatsoberhaupt haben – bislang – unsere Frauen (und Mädels) verhindert. Nämlich durch ein exakt diametrales Wahlverhalten: 60% wählten Van der Bellen, 40% gaben Hofer ihre Stimme.

Womöglich dürften unsere „Herren der Schöpfung“ auch für folgenden Stimmungstrend hauptverantwortlich sein: Das sozialempirische Sora-Institut hat sowohl 2007 als auch 2015 die Zustimmung der Bevölkerung zu folgender Aussage erhoben²: „Es wäre besser, einen starken Führer zu haben, der sich nicht ums Parlament scheren muss“. Das Ergebnis: Sprachen sich 2007 noch 71 Prozent gegen diese Aussage aus, waren 2015 nur mehr 36 Prozent strikt dagegen – also kaum mehr als ein Drittel der Befragten!

Ginge es also nach der Testosteron-umwölkten Männerwelt, wäre Norbert Gerwald Hofer nicht nur seit mehr als zwei Monaten im Amt, sondern: Eine künftige FPÖ-dominierte Regierung – sei sie durch Wahlen oder aber Hofers „Sie werden sich noch wundern“-Eingriff zustande gekommen – stieße auf eine höhere Zustimmung beim Umbau der Zweiten Republik in eine Dritte „Republik“. Was wäre unter einer solchen zu verstehen? Dazu braucht man nur registrieren, welche Staaten bzw. deren „Lenker“ (Putin, Orban) von der FPÖ bewundert bzw. hofiert werden bzw. mit welchen Partei-Führern bzw. -Führerinnen die FPÖ darüber hinaus harmonisiert und kooperiert: Marine Le Pen, Frauke Petry, Geert Wilders u. a.

Liebe Leserinnen und Leser, wir haben bis zum 4. Dezember noch Zeit, uns in den Wahldiskurs einzubringen. Nicht zuletzt sollten wir uns verstärkt mit den Männern unserer Umgebung (allenfalls auch Beziehung) auseinandersetzen.

Jan Müller

Quellen: ¹DER STANDARD, 10.9.2016,
²DER STANDARD, 22.9.2016

**Em. Prof. DDr.h.c. David W. Weiss
(1927-2016)
ein Mann der Versöhnung**

Am 12. Juli 2016 verstarb ein mit der Stadt Wiener Neustadt in besonderer Weise verbundener Mann im Alter von 89 Jahren in Jerusalem: Dr. David Weiss, der Sohn des letzten Oberrabbiners von Wiener Neustadt.

Dr. David Weiss war nicht nur ein hoch gebildeter und bekannter Mediziner und Wissenschaftler, sondern auch ein Mensch, der für die Versöhnung zwischen Juden und Christen in hohem Maße aktiv war. Die 1938 aus Wiener Neustadt vertriebenen Jüdinnen und Juden und ihre Nachkommen sahen in ihm zurecht - als Sohn der letzten rabbinischen Autorität für die israelitische Kultusgemeinde - eine Persönlichkeit, die es vermochte, nach der Zeit des Nationalsozialismus und der Shoah ein Bindeglied für alle Vertriebenen, Überlebenden und deren Kinder und Enkel zu sein.

Auf die Initiative von Pastor Helmuth Eiwien und der Ichthys-Gemeinde Wiener Neustadt, aber vor allem durch die Hilfe von Dr. David Weiss waren in den 1990er Jahren jüdische Mitbürgerinnen und Mitbürger, die in Wiener Neustadt gelebt hatten, wieder in die Steinfeldstadt gekommen. Aufgrund dieser Aktivitäten und den initiierten sogenannten "Wochen der Begegnung" hatte nach den Wunden der Shoah ein wichtiger Prozess der Versöhnung stattfinden können. In keiner anderen Kleinstadt Österreichs gelang eine solche vorbildliche Entwicklung im Sinne der Toleranz und Nächstenliebe.

Dr. David Weiss hatte Mitglieder der vernichteten jüdischen Gemeinde von Wiener Neustadt überzeugen können, dass ein Zusammentreffen und ein neues Miteinander möglich ist und hat bis zu seinem Tod nicht nur an die jüdische Bevölkerung von Wiener Neustadt und der Region (als Zeitzeuge) erinnert, sondern Brücken gebaut, interreligiöse Beziehungen gefestigt und mit großer Empathie und Wertschätzung viele freundschaftliche Beziehungen mit Menschen in und um Wiener Neustadt gepflegt. Insofern war er schlichtweg eine Symbolfigur für die Begegnung zwischen Juden und Christen, die interkonfessionelle Verständigung und die Versöhnung.

Leiter der Ichthys-Gemeinde Wiener Neustadt Mag. Helmuth Eiwien:

"Von meiner ersten Begegnung an vor 22 Jahren in seinem Haus in Jerusalem war mir klar, dass David Weiss als Sohn des letzten Oberrabbiners von Wiener Neustadt eine „Schlüsselrolle“ auf dem Weg der Versöhnung mit seiner Heimatstadt spielen würde. Er hat durch seine große Offenheit und sein weites Herz viel bewirkt. Auch ich bin persönlich durch diese außergewöhnliche Persönlichkeit reich beschenkt worden, wofür ich sehr dankbar bin."

Historiker Mag. Dr. Werner Sulzgruber:

"Ich bin vom Tod Davids getroffen. Er war ein wirklich besonderer Mensch. Ich fühle mich geehrt, ihm begegnet sein zu dürfen, und bin dankbar für seine Freundschaft."

Bauforscher Dipl.-Ing. Dr. Erwin Reidinger:

"Sein erfülltes Leben war gelebter Glaube, sein friedliches Sterben der Weg ins Paradies. Er war mir und meiner Familie ein Vorbild und inniger Freund, der stets hilfsbereit war. Er bleibt uns im Gedächtnis."

Biografisches

Der nach seinem Großvater mütterlicherseits, dem berühmten kaiserlich-königlichen Hofmaler David Kohn, in seinem zweiten Vornamen genannte Erstgeborene Walter David kam am 6. Juli 1927 in Wien als Sohn des Oberrabbiners von Wiener Neustadt Heinrich Weiss zur Welt und wuchs bis zum Jahr 1938 in Wiener Neustadt auf. Nachdem die Familie im Sommer 1938 aus Österreich fliehen musste und in New York einen Neubeginn machen konnte, studierte er an einer Talmudhochschule in New York und ging dann zur US-Armee. Sein Dienst führte ihn wieder nach Europa, für einen Besuch auch nach Wiener Neustadt.

Er erwarb nach seinem Armeedienst den Bachelor-Abschluss cum laude in Biologie und Chemie an der City University of New York sowie 1952 ein Doktorat in Mikrobiologie und Biochemie an der Rutgers University. Nach Jahren als Assistent am Rockefeller Institut für Medical Research übernahm er die Leitung des Medical Research Council Tuberculosis Unit und erreichte mit seinen Doktoraten in Mikrobiologie und experimenteller Medizin die Position eines Universitätsprofessors für Bakteriologie und Immunologie an der University of California in Berkeley. Er arbeitete bis 1967 unter anderem im Bereich der Immunologie und Krebsforschung und verließ dann die USA, um in Jerusalem zu leben.

In Israel gründete er das Lautenberg-Zentrum für Allgemeine und Tumor-Immunologie an der Hadassah Medizinischen Fakultät der Hebräischen Universität von Jerusalem. Dr. David Weiss war nicht nur von 1967 bis 1997 Professor und Vorsitzender des Lautenberg-Instituts, sondern von 1988 bis 1995 auch Vorsitzender des Akademischen Komitees für Medizinische Ethik an der Hebräischen Universität Jerusalem.

Als Mediziner und Wissenschaftler machte er sich international einen Namen. Auf ihn gehen rund 250 wissenschaftliche Arbeiten und Buch-Publikationen zurück, außerdem ist er Autor einer ansehnlichen Zahl von religionswissenschaftlichen Beiträgen und Judaica. Em. Prof. DDr.h.c. David W. Weiss erhielt viele Auszeichnungen bzw. Ehrenzeichen internationaler Universitäten und Forschungseinrichtungen (zum Beispiel 1983 ein Ehrendoktorat der City University of New York), war Mitglied mehrerer wissenschaftlicher Gesellschaften und Träger des Österreichischen Ehrenkreuzes für Wissenschaft und Kunst I. Klasse (verliehen am 21. 11. 2005 in Jerusalem).

Seine Erinnerungen als Sohn des letzten Oberrabbiners von Wiener Neustadt hielt er in dem Buch „Flucht und Wiederkehr. Die Reise eines Überlebenden nach Österreich“ fest.

... inhaltlich und teils wörtlich übernommen von: Werner Sulzgruber, Lebenslinien. Jüdische Familien und ihre Schicksale. Eine biografische Reise in die Vergangenheit von Wiener Neustadt. Wien, Horn: Berger 2013, S. 481-505 (Biographie der Familie Weiss).

Klausur 2016

Am 31. Juli trafen wir uns bei unserem Mitglied Sandra Eigner-Metzner zu unserer jährlichen Klausur. Mit dabei waren Anton und Irmgard Blaha, Maximilian Huber, Sandra Eigner-Metzner, Herbert Eigner, Sabine Schmittner, Jan Müller, Inge und Reinhard Panzenböck, Anna Seif und Edwin Stangl.



Besprochen wurden die nächsten Veranstaltungen, Aktionen, die Stolpersteinausstellung im Stadtmuseum und Diverses.

Bei herrlichem Wetter im Garten von Sandra wurden wir darüber hinaus auch kulinarisch verwöhnt.

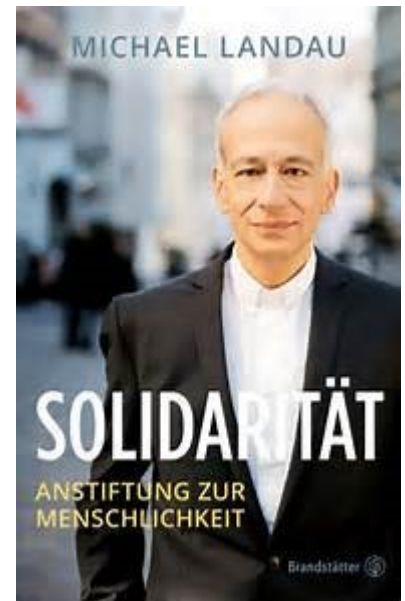
Herzlichen Dank an Sandra und ihren Mann Herbert für die liebe Aufnahme.



**IM GESPRÄCH MIT
CARITAS PRÄSIDENT
MICHAEL LANDAU**

“SOLIDARITÄT – Anstiftung zur Menschlichkeit”

Wachsende Ungleichheit in Österreich. Das Wanken Europas. Der Krieg in Syrien. Unsere Welt hat Risse bekommen. Caritas Präsident Michael Landau macht mit seinem sehr persönlichen Buch deutlich, worauf es hier und heute ankommt: Auf Solidarität und Bereitschaft jeder und jedes Einzelnen, an einer gerechteren Gesellschaft mitzubauen. Denn der Schlüssel zu einem geglückten Leben liegt nicht darin, sich nur um das eigene, sondern auch um das Glück der anderen zu sorgen.



Eine Buchpräsentation und Diskussionsveranstaltung

Freitag den 4. November 2016, um 19.00 Uhr

Gläserner Saal des BORG Wiener Neustadt
Herzog Leopold-Straße 32, 2700 Wiener Neustadt

Eintritt: Freie Spende, Buffet

Unsere Zeitung können Sie auch elektronisch als PDF Datei erhalten. So würden wir uns Portokosten ersparen.
Näheres finden Sie in unserer Homepage
<http://mitmensch.at>

Impressum:

Eigentümer & Herausgeber: AKTION MITMENSCH WIENER NEUSTADT
Anschrift: c/o Maximilian Huber, Reyergasse 7/10, 2700 Wiener Neustadt
Redaktion: Maximilian Huber, Jan Müller, Anna Seif
Druck: REPA.neo, Grazer Straße 89, 2700 Wiener Neustadt